

## **Rezension**

zu Studienschrift Nr. 4 "Die wirklichkeitskonstruktive Perspektive" –  
Systemisches Denken und Professionalität von morgen von B. Schmid

**von Berthold Hümb**

Gleich in der Einleitung wird der Leser darauf hingewiesen, dass in diesem Aufsatz nicht eine systemische Schule oder neues Gedankengut vorgestellt wird, sondern zwei Perspektiven der systemischen Beratung näher beleuchtet werden.

In dem Aufsatz wird in zwei Perspektiven unterschieden, die es zu kombinieren gilt: in die systemische Perspektive und die wirklichkeitskonstruktive Perspektive. Die systemische Perspektive meint, dass es sich bei dieser Betrachtungsweise um die Sicht auf die Vernetzung der Ereignisse und Teile im Klientensystem handelt, also das Zusammenspiel des Ganzen zu betrachten ist.

Die wirklichkeitskonstruktive Perspektive meint ebenfalls einen Beobachter-Standpunkt. Wir beziehen uns bei dieser Perspektive auf die Annahme, dass Wirklichkeiten in sozialen Systemen durch das Denken, Erleben und Handeln der beteiligten Menschen hervorgebracht werden.

In diesem Aufsatz spannt Bernd einen weiten Bogen von den Grundfragen der wirklichkeitskonstruktiven Perspektive über pragmatische Konsequenzen für systemisch orientierte Berater bis zum Ausblick über die Professionalität von morgen. Als eine der Grundlagen definiert Bernd die Begegnung als ein Aneinanderkoppeln von Wirklichkeiten. So entfalten Systeme ihre Wirklichkeiten durch ihr Innenleben und im Kontakt mit anderen Systemen, um so eine neue gemeinsame Wirklichkeit und damit eine menschliche Beziehung herzustellen. Dabei bleibt ihm ein Rätsel, wie es möglich ist, dass bewährte Wirklichkeiten sich verselbstständigen, sich manifestieren, auch wenn sie erkennbar an Nutzen verlieren und sogar Schaden anrichten.

Wenn keines der Systeme versucht, sich in eine Meta-Ebene zu bewegen und aus dieser zu steuern, spricht Bernd von der horizontalen Ankopplung von Wirklichkeiten. In einer horizontalen Begegnung wird sich entweder eine der beiden Wirklichkeiten durchsetzen oder es werden durch den ausgelösten Kontrastierungs- und Vermischungsprozess neue Wirklichkeiten entstehen.

Für die Beratungspraxis ist dies insofern relevant, da es einen Unterschied zwischen der Wirklichkeit des Klientensystems und der des Beratersystems zu machen gilt. Es kann Bewegung entstehen, wenn das Wirklichkeitsverständnis des Beratersystems mit dem des Klientensystems kontrastiert wird und sich dadurch etwas Neues entfalten kann.

Im Unterschied zur horizontalen Begegnung kommt es bei der Beratung darauf an, Gewohnheitswirklichkeiten zu verfremden. Erfolgreiche Beratung arbeitet immer mit kontrastierenden und verfremdeten Wirklichkeitsvorstellungen.

Bernd spannt den Bogen von der Relevanz der Wirklichkeits-Verfremdung im Berater-Alltag bis hin zur Bedeutung für unser Lebensgefühl.

Menschen haben einen Sinn für gehaltvolle Wirklichkeiten. Wirklichkeiten werden nicht nur durch Wahrnehmung erzeugt, sondern ebenso durch das Ahnen. Die Bewertung findet nicht nur in reinen Denkstrukturen statt sondern ebenso durch die "innere Goldwaage", womit das gefühlsmäßige Bewerten gemeint ist.

Diese vier Modi sind im Modell des Wirklichkeitsbezuges in Anlehnung an C.G. Jung dargestellt.

Welche pragmatischen Konsequenzen ergeben sich aus all dem nun für die Beratung?

Zum einen gilt es, eine bewusste Auswahl der Beratungsperspektive zu treffen und diese in die Beratung einzubeziehen.

Im systemischen Ansatz der Beratung ist das Bewusstsein zu verankern, dass Geschehnisse, Erlebnisse und Verhaltensweisen nie isoliert sondern immer im Kontext und in der Vernetzung mit anderen Ereignissen zu betrachten sind.

In diesem Zusammenhang ist die potenzielle Möglichkeit zu sehen, dass Probleme manchmal Produkte der Problemerkennung sind oder aus der Diagnose entstehen ("Wenn die Lösung zum Problem wird ...").

Zum anderen können durch konstruktives Stören der aufrecht erhaltenden Bedingungen von Wirklichkeit sowie eine experimentelle Haltung und schöpferische Fragen eine erfolgreiche Kontrastierung der Wirklichkeiten erfolgen.

Es ist weniger wichtig, die Ursache für die gegenwärtige Wirklichkeit zu erkennen, als vielmehr zu wissen, durch welches Zusammenspiel und welche Bedingungen diese gewohnte Wirklichkeit stabilisiert wird.

Durch die experimentelle Haltung können die Wirklichkeitsgewohnheiten und die stabilisierten Vorgänge beobachtet werden. Über die Reaktion auf die Einführung alternativer Möglichkeiten des Beraters lassen sich dann Unterschiede festmachen, die zur Auflösung des Problems führen können.

Dabei sind Fragen die Schlüsselemente, nicht unbedingt so sehr zu den persönlichen Beweggründen der Betroffenen (Verdächtigungs-Psychologie) sondern mehr auf die Auswirkung im System gerichtet.

Der Abschluss wird gebildet durch einen Ausblick auf zukünftige professionelle Einstellungen.

Es wird Abschied zu nehmen sein von den einseitigen Übertreibungen so mancher Management- Mode. Kritisch setzt sich Bernd auch damit auseinander, dass einige Berater- und Trainerschulen einzelne Methoden zeitweilig überbetont haben und damit, systemisch gesehen, wieder gerade keinen Unterschied mehr machen.

Letztendlich ist es die Persönlichkeit, die einen hohen Stellenwert in der Professionalität ausmacht. Sie ist das Schlüsselement, wenn es um den Aufbau einer Kultur oder um Fragen mit menschlichem Maß und ethischem Gehalt geht.

Um erfolgreich Suchprozesse anzustoßen oder Auflösung aus einer verengten Wirklichkeit zu betreiben, ist die wirklichkeitskonstruktive Perspektive und der systemische Ansatz ein geeigneter Ansatz.